

„Thurn am Hart 19. April 840.

„Nach langem Schweigen, mein unvergeßlicher verehrter Freund, ist es wieder die Pflicht der Dankbarkeit, die mir, wie so oft schon, die Feder überreicht um Ihnen ein Lebens- und Liebeszeichen zu senden. Der 3te Band Ihrer „klassischen“ Sagen ist mir nach einer langen Fahrt, nicht unähnlich der des Haupthelden dieses Buchs und beinahe auf derselben Route (durch Phäakien) vor Kurzem gekommen und hat mir nebst Pfizers neuester Gedichtsammlung in diesen Tagen viel Freude und Genuß verschafft. Sie haben sich in Ihrem Werke eine schöne Aufgabe gestellt und sie meisterhaft gelöst. Mich sollte es sehr wundern, wenn ihm nicht die höchste in unseren Tagen und in diesem Fache erreichbare Popularität zu Lohn werden sollte. Wie compendiös, wie klar und übersichtlich ist da für Alt und Jung zusammengefaßt, was sonst nur ein der alten Sprachen Kundiger in vielen Bänden zusammenlesen mußte! Meine Frau, die mich so überaus glücklich macht, ist nun mit dem ersten Bande beschäftigt und legt ihn nur ungern aus den Händen. Sie entziehen mir durch Ihre feßelnde Darstellung manche, sonst mir allein geweihte schöne Augenblicke, und doch muß ich Ihnen recht von Herzen danken!

„Niembösch ist mir leider zu früh von Wien entwischt um seinen Strich ins Schwabenland zu fliegen. Haben Sie ihn gesehen und hat er Ihnen Fragmente seiner Albigenser gelesen? Empfehlen Sie mich der freundlichen Erinnerung Ihrer Familie und seien Sie in alter unveränderlicher Liebe und Verehrung tausendmal gegrüßt von

Ihrem

treuen Freunde  
A. Muerßperg.“

„Thurn am Hart, 10. Juli 1843.

„Mein innigstverehrter, theurer Freund!

„Durch Vermittlung der Weidmann'schen Buchhandlung erhalten Sie zugleich mit diesem Schreiben mein neuestes Gedicht,<sup>1)</sup> das ich unserm edlen und trefflichen P. Pfizer gewidmet habe. Beurtheilen Sie das Büchlein nicht als das Resultat meines langen Schweigens, sondern, wie es sich gibt, als eine beinahe improvisirte heitere Variation über ein heiteres Thema, in dessen Tiefe doch noch etwas Ernst zu finden sein dürfte. Das Ganze ist in wenigen Wochen und in fröhlicher Stimmung im verflossenen Herbst entstanden; wäre es mir nur gelungen, etwas von dem Sonnenschein jener Tage im Gedichte festzuhalten!

„Sie haben es wohl auch mit angesehen, wie ein kleines, leichtsinnig in die Welt geschleudertes Zeitungsnotizlein eine Lavine von Unsinn, den man über mich in Prosa und Versen gefabelt, geboren hat. Endlich und schließlich gleicht sich Alles wieder aus, denn schmähete man jetzt über Gebühr, so hat man früher über Verdienst gepriesen; man kann aus einem Heere nicht desertiren, bei dem

1) Es sind die: „Nibelungen im Frack“ (1843).